

## Persönliches Budget



Hallo! Mein Name ist Melanie Geier. Ich bin 38 Jahre alt und arbeite seit Januar 2022 im Bereich Persönliches Budget und Betreutes Einzelwohnen. Von Beruf bin ich Hauswirtschafterin und Heilerziehungspflegerin. Mit meinem Mann Ronny lebe ich in Löffelsterz. Wir haben 3 Kinder (Esther 4 Jahre, Josua 6 Jahre und Thea 9 Jahre). Mein Mann unterstützt den Verein im Bereich persönliches Budget als Bürgerhelfer. Dass ich nun beim Verein Levi arbeite, ist für mich eine göttliche Fügung. Knall auf Fall habe ich mich dort beworben und ab Minute 1 wohlfühlt. Wenn ich all meine Wege rückwirkend betrachte, konnte es nur darauf hinauslaufen. Nur habe ich dies erst jetzt erfahren. Mein Leitspruch ist: *Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.* (Psalm 37,5)

Es ist mir wichtig, auf dem richtigen Weg unterwegs zu sein und möglichst wenige Umwege zu gehen. Hier weiß ich ganz klar, dass das so ist. Bei meiner Arbeit mag ich besonders den wertschätzenden Umgang der Kollegen untereinander, aber auch die Besuche bei meinen Klienten bereiten mir große Freude, da ich dort lebensnah tätig sein kann.

So manches Mal haben die Leute ein geringes Selbstwertgefühl. Ich gebe mir große Mühe, sie zu stärken, zu ermutigen und aufzubauen und ihnen ihren Wert aufzuzeigen, indem ich nach ihrem Auftrag frage. Sie können sehen, dass jemand wissen möchte, wie es ihnen geht, sie unterstützt und ihnen verschiedene Wege aufzeigt. In Gottes Augen sind wir so wertvoll. „Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; denn ihr seid besser denn viel Sperlinge (Lukas 12,7).“

Mir ist es wichtig, dies immer wieder zu sagen und unsere Klienten auf ihren Wert hinzuweisen.

Dann darf ich um Verständnis dafür beten. Es soll im Kopf und im Herz ankommen. Den Rest darf ich nach meinem Leitspruch in Gottes gute Hände legen.... und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

Melanie Geier

### Kaltenhof-Termine 2023

Sonntag 24.09. **HOFFEST**

11 Uhr Gottesdienst 13-17 Uhr Markt

Samstag 21.10. Markttag  
13-17 Uhr

Samstag 18.11. Weihnachtsmarkt  
13-17 Uhr

#### Weitere Öffnungszeiten unserer Märkte:

**Gebrauchtwaren-, Bücher- und Kleidermarkt:** Mittwoch 14-17 Uhr

**Möbelmarkt:** Mo-Do 9-12 Uhr und 13-17 Uhr, Fr 9-12 Uhr und 13-15 Uhr

**Hofstube:** Mi 14-17 Uhr und an den Markttagen

09721/5099611/kaltenhof.ggmbh@verein-levi.de oder [www.kaltenhof-levi.de](http://www.kaltenhof-levi.de)



Jetzt auch auf Instagram: [verein.levi](https://www.instagram.com/verein.levi) und [kaltenhof.ggmbh](https://www.instagram.com/kaltenhof.ggmbh)

Spendenkonto: Flessabank Schonungen, IBAN DE 35 7933 0111 0001 4400 22  
VR-Bank Schweinfurt-Land, IBAN DE 17 7906 9165 0102 4102 73



Sowie vielen Helfern und Spendern!

Mitglied bei:



V.i.S.d.P.: Helmut Veeh, Levi e.V. - Kaltenhof 9 - 97453 Schonungen;



## Freundesbrief Nr. 2/2023 30. Jahrgang



**Jesus sagt in Johannes 10,10: "Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen. ICH bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Überfluss haben."**

Kürzlich ging es in verschiedenen Gesprächen darum, wie letztlich kein System dem Menschen die Hilfe bietet, die er benötigt. Ganz gleich unter welchem Regierungssystem wir leben – immer kommt es in irgendeiner Weise zu Ausbeutung und Unterdrückung von Schwächeren oder Minderheiten.

Jesus sagt in dem obigen Vers etwas ganz anderes, was aller menschlichen Herrschaft entgegensteht! Er sagt, dass Er nicht gekommen ist, Menschen auszunutzen, wie es in der Welt oft üblich ist, sondern dass Er gekommen ist, um den Menschen das Leben in Fülle zu schenken. Das bedeutet nicht, dass Jesus gekommen ist, um uns ein volles Bankkonto, perfekte Gesundheit, eine Ernte, dass sich die Bretter biegen und Erfolg ohne Ende zu geben- als ob nur solche Dinge ein erfülltes Leben ausmachen. Wir haben durch Ihn ein ewiges erfülltes Leben nach dieser Zeit auf der Erde bekommen, aber auch jetzt schon Leben im Überfluss durch die Beziehung zum besten Arzt (Lk 5:31), zum Hirten und Hüter unserer Seelen (1. Pt 2:25), einem Gott, der uns sieht (1. Mo 14:16). Neben vielen weiteren Zusagen haben wir das Versprechen, dass Er immer in allen Umständen bei uns ist, uns versorgt und alle Dinge denen zum Besten dienen, die Ihn lieben. Wenn das nicht Überfluss ist, dass der Schöpfer des Universums uns dies und noch vieles weitere verspricht!

Für uns ist es ein Segen, zu sehen, wie sich Menschen uns und unserer Arbeit anvertrauen, sich an uns wenden und ihren Weg mit uns teilen, um Stabilität und Heilung zu finden. Wir durften erleben, wie unser Mitarbeiter Michael H. nach seinem schweren Unfall wieder genesen ist. Dankbar sind wir für einen gut besuchten OpenAir-Gottesdienst, der von mehreren christlichen Gemeinden bei uns am Kaltenhof veranstaltet wurde und die Bewahrung in den verschiedenen Arbeitsbereichen und auf den Straßen.

Wir hatten schöne und erlebnisreiche Freizeitmaßnahmen in Österreich und an der Ostsee. Im Juli hatten wir außerdem eine 2-tägige Klausurtagung mit den Abteilungsleitungen, bei der wir mit einem Supervisor an unserem Leitziel und unserem Zusammenwirken arbeiteten, um einen weiteren guten Weg für den Verein und unsere Aufgaben zu planen. Auch dürfen wir mit dem „neuen“ Stadthaus erste Schritte gehen und nun Sanierungsmaßnahmen angehen, die umfangreicher und damit auch teurer werden als ursprünglich geplant. Aber auch dabei dürfen wir einem Gott vertrauen, der uns beisteht, das begonnene Werk auch fortzuführen und zu vollenden - für die Menschen zum Guten!

Helmut Veeh

## Betreutes Wohnen Kaltenhof



„Mein Name ist Johanna, ich bin 29 Jahre alt und komme aus einem Dorf in Oberfranken. Vorher habe ich bei Don Bosco in Würzburg eine Ausbildung zur Gärtnerin gemacht und habe danach von zu Hause aus versucht, beruflich Fuß zu fassen. Jedoch ist eine Arbeit in einem Betrieb auf dem 1. Arbeitsmarkt nicht das Richtige für mich. Hier auf dem Kaltenhof habe ich Wohnung und Arbeit gefunden. Anfangs habe ich mir schwergetan, mit all den unterschiedlichen Leuten und den Aufgaben, die in einer Lebensgemeinschaft anfallen, zurechtzukommen. Es war vieles Neuland und hat mir Angst gemacht. Inzwischen habe ich meinen Platz gefunden und habe Freude an dem Leben hier. Ich genieße sehr die schöne, ruhige Lage und freue mich, dass ich auch genügend Freizeit habe, um meinen Hobbies nachzugehen. Hier habe ich auch viel vom Glauben an Gott und Jesus gehört und gelernt. Das gibt mir oft Halt, weil ich mich geliebt und angenommen weiß.“

Dieses Jahr waren wir mit unseren Bewohnern in Dragun bei Schwerin und haben dort eine Woche in einem großen Ferienhaus verbracht. Nach dem gemeinsamen Frühstück haben wir Tagesausflüge nach Wismar und Schwerin und an den Ostseestrand unternommen. Abends haben die Mitarbeiter für alle gekocht. Anschließend trafen wir uns als Tagesabschluss zum Singen und Austauschen. So sind wir über verschiedene Themen wie „Freude“, „Singen“, die „Ich-bin-Worte Jesu“ oder die „Gewächse in unserem Herzengarten“ ins Gespräch gekommen. Nach dieser gelungenen gemeinsamen Urlaubswoche haben wir schon über mögliche Ziele für nächstes Jahr nachgedacht!

Andrea Veeh



## Kaltenhof gGmbH

Im letzten Freundesbrief wurde berichtet, dass ich (Michael H.) nach meinem Motorradunfall im Oktober 2022 im März mit der Wiedereingliederung begonnen hatte. Diese ist nun Gott sei Dank seit Mitte Juli abgeschlossen. Da wir bei der Kaltenhof gGmbH nun zwei Geschäftsführer und eine Geschäftsführerin sind, haben sich durch die Aufteilung der anfallenden Arbeiten die Aufgabenfelder etwas verändert. Auch hierfür und für die gute Zusammenarbeit bin ich sehr dankbar.

Leider hat uns Ende Juni unsere Mitarbeiterin Katrin verlassen, welche vor allem den Gebrauchtwarenmarkt gemeinsam mit Anette geleitet hatte. Hier findet nun ebenfalls eine Neuorganisation statt, woran ihr gerne im Gebet mitdenken könnt. Wir danken Katrin für ihren Einsatz und ihre Mitarbeit bei uns!

Durch die gebuchten Wohnungsaufösungen und Möbelabholungen sind wir derzeit gut ausgelastet. Im Herbst steht auch wieder die Apfelernte an. Um diese und die weitere Verarbeitung unserer Äpfel gut zu bewältigen, werden wir voraussichtlich in dieser Zeit weniger Abholungen durchführen können.

Dankt Gott gerne für jeden Mitarbeitenden und die Zuversicht sowie das gute Funktionieren des Weiterverkaufs der Dinge, die wir durch die Möbelabholungen und Sachspenden erhalten.

Michael Herterich

## Betreutes Wohnen Haus „open door“



Lebensgemeinschaft bedeutet auch immer wieder, Neues auszuprobieren, Altes „Gutes“ zu behalten oder aber auch zu verändern.

Wir durften einen neuen Bewohner bei uns begrüßen. David erfrischt nun unser Haus mit Lobpreis und Gebet. Im Team gibt es dieses Jahr Bewegung. So verlässt uns Dorothea, die sich jetzt wieder schwerpunktmäßig der Arbeit mit Kindern widmen wird. Besonders dankbar sind wir für unsere „gute Seele“ Franz. Seit letztem Jahr unterstützt er uns als Bürgerhelfer. Er bewältigt alle Aufgaben, die zwischendrin anfallen, und ist uns eine sehr große Hilfe.



Dieses Jahr ging es für uns als Lebensgemeinschaft auf Freizeit nach Österreich ins Pitztal. Wir hatten ein großes Selbstversorgerhaus mit wunderschöner Terrasse und Ausblick auf die Hausberge ganz für uns allein. Den einwöchigen Urlaub verbrachten wir mit Wandern, Baden gehen, Bachtreten, Wasserfälle besichtigen und vielem mehr. Ein besonderes Highlight bei diesem Aufenthalt war ein Rafting-Trip. Hier haben wir uns in zwei Teams aufgeteilt und dann wurde es auch schon nass. Bei den aufkommenden Glückshormonen, die so eine Tour ausschüttet, schien so manch trüber Gedanke in den Hintergrund zu rücken - und genau das war das Ziel der Aktion.

Dass ich um den anderen weiß und ihn in seinen Stärken und Schwächen wertschätze und wir gemeinsam, ergänzend auf dem Weg sind - das wollen wir im Alltag mit Hilfe des Herrn leben.

Anna Bauer

## Stadt-Wohngemeinschaften

Dieses Mal stellt sich Daniel vor, der seit 2020 in der Stadt-WG wohnt. Auch er ist mit seiner besonderen Art ein wertvoller Mitbewohner. Wir sind froh und dankbar zu sehen, wie er sich weiterentwickelt, gerade in seinem Glaubensleben.

„Ich wuchs in einer Patchworkfamilie auf mit einem leiblichen Vater, einem Stiefvater und einem Papa. Meine jüngere Schwester lernte ich erst mit 12 Jahren kennen. Ich habe noch 2 Schwestern, die ich nicht kenne. Nachdem ich meine Ausbildung zum Fleischer abgeschlossen, den Führerschein geschafft und meine damalige Freundin unsere Beziehung beendet hatte, ist mir der Gedanke gekommen, Mönch zu werden. Diesen Geistesblitz gab ich einfach ins Internet ein und bin beim Kloster Münsterschwarzach hängen geblieben. Dort lernte ich, dass es okay ist, so zu sein, wie ich bin. Die Tagesstruktur im Kloster gab mir sehr viel Halt. Ich bin um 4.00 h aufgestanden, um 5.00 h war das 1. Gebet, 6.30 h der 1. Gottesdienst um 7.00 h Frühstück. Dann kamen die täglichen Aufgaben. Zuletzt war ich im Gästeheim eingesetzt. Dort lernte ich, ein guter Gastgeber zu sein. Wir sind ja selbst Gäste auf Erden. Über die Jugendarbeit lernte ich eine junge Frau kennen, in die ich mich verliebte. Für mich war es aber ganz klar, dass ich das Kloster nicht verlassen wollte. Es kamen Depressionen und Suizidgedanken. So bin ich nach Werneck gekommen. Meine Intension dann doch das Kloster zu verlassen, war gesund zu werden, um wieder zurückzukommen. Ende 2020 stellte ich mich, mit meinem älteren Bruder aus dem Kloster, in der Stadt-WG vor. Mein erster Eindruck von Margot war ihre Mütterlichkeit. So fühlte ich mich gleich angenommen. Pater Frank befürwortete meinen neuen Schritt ebenfalls. Ich lerne hier, meine psychische Krankheit zu akzeptieren. Ich bin nicht allein mit der Erkrankung. Die bipolare Störung habe ich schon mein Leben lang. Seitdem ich denken kann, passieren mir Missgeschicke im Alltag, Dinge gehen einfach kaputt und ich fühle mich ausgegrenzt, aber das ist nicht immer so. Die Stärke meiner bipolaren Störung ist, dass ich auch positive Phasen habe, die ich nutzen kann. Wenn etwas im Argen ist, gehe ich laufen. 6 km - bis zu einer Stunde - laufe ich am Stück. Mittlerweile bin ich im bfz angemeldet. Ab September werde ich hier fit für den 1. Arbeitsmarkt gemacht. In verschiedene Praktika habe ich die Chance, den passenden Beruf für mich zu finden.

Durch die täglichen Andachten und die Gespräche mit den Bürgerhelfern konnte ich außerhalb des Klosters meinen Glauben vertiefen. Meine Zweifel lernte ich Stück für Stück, hinter mir zu lassen. Jetzt bin ich mir im Klaren, dass ich voll und ganz zu Jesus gehöre. Ich besuche am Sonntag die Gemeinde, bin längst nicht mehr Gast dort, habe aber mein eigenes Tempo, um in sie hineinzuwachsen.“



Die Bilder sind von unserem Ausflug nach Schloss Tambach. Auf einem sehen wir die beiden Freunde T und D beieinandersitzen.

Das nächste Bild zeigt unseren langjährigen Bürgerhelfer Gerhard. Er ging mit uns durch manche Schwierigkeiten und unterstützt uns mit viel Humor, wo er nur kann.

Vielen Dank für alle Gebete!



Margot Schoppelrey